BÜRGERSCHAFT
DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG Drucksache **23/xxxx**
23. Wahlperiode **xx.xx.2025**

A N T R A G

der Abgeordneten Heike Sudmann, Marco Hosemann, Marie Kleinert, David Stoop, Deniz Celik, Dr. Carola Ensslen, Olga Fritzsche, Kay Jäger, Stephan Jersch, Hila Latifi, Jan Libbertz, Xenija Melnik, Thomas Meyer, Dr. Sabine Ritter, Martin Wolter (Fraktion Die Linke)

Betr.: Naturkundemuseum und Elbtower – Aktenvorlageersuchen

Beim Elbtower ist eingetreten, was immer verhindert werden sollte:

- Seit zwei Jahren steht eine Bauruine an den Elbbrücken, spöttisch „kurzer Olaf“ nach dem damaligen Befürworter und Ersten Bürgermeister Olaf Scholz genannt.
- Das Versprechen des rot-grünen Senats, keinen Cent öffentlicher Gelder in die Fertigstellung des Elbtowers zu stecken, wird gerade gebrochen: 595 Mio. € will der Senat bezahlen, damit der Elbtower weitergebaut und darin auf 46.000 Quadratmetern Platz für das Naturkundemuseum geschaffen wird.

Seit Jahren prüft der Senat Standorte für ein neues Naturkundemuseum. Das Bieterkonsortium um die Becken Development GmbH hat den Senat nun für die Idee gewonnen, die Bauruine des „kurzen Olafs“ weiterzubauen, indem das Naturkundemuseum dort untergebracht wird. Mit dem Einzug in den Elbtower sei sogar die wirtschaftlichste Lösung gefunden, denn eine Eigenrealisierung an einem anderen Standort sei rund 230 Mio. € teurer. Wie diese Berechnung, auch angesichts der zusätzlichen Umbaukosten in der Bauruine, zustande kommt, ist nicht nachvollziehbar.

Knapp 600 Mio. € will der Senat für die 46.000 Quadratmeter Fläche für das Naturkundemuseum (ohne Innenausstattung) zahlen. Erstaunlich ist, dass für kaum mehr als die Hälfte dieser Summe der Investor Klaus-Michael Kühne dem Senat eine neue Oper nach dem Vorbild der 41.000 Quadratmeter großen Oper in Kopenhagen schmackhaft gemacht hat: 330 Mio. € für eine komplett ausgestattete und sofort nutzbare Oper hatte Kühne angeboten. Umgerechnet ergibt das einen Quadratmeterpreis von 8.000 €. Weshalb für das Naturkundemuseum - ohne

Innenausstattung - ein Quadratmeterpreis von 13.000 € gezahlt werden soll, ist klärungsbedürftig.

Wurde geprüft, ob es nicht wirtschaftlich vorteilhafter wäre, das Wiederkaufsrecht am Elbtower auszuüben und dann den Bau des Naturkundemuseums dort "schlüsselfertig" öffentlich auszuschreiben? Welcher Quadratmeterpreis wurde vom Bieterkonsortium angesetzt bzw. ist für den Weiterbau des Elbtowers anzusetzen?

Auch ist zu klären, welche Verbindungen oder Einflussnahmen es zwischen dem Opern-Projekt und dem Elbtower gibt. Klaus-Michael Kühne war bei Benko/SIGNA mit einem dreistelligen Millionenbetrag involviert. In dem Konsortium um Dieter Becken soll er auch eine Rolle als Investor/Eigenkapitalgeber übernehmen.

Wie wurde geprüft, ob der geplante Exklusiv-Deal mit dem Becken-Konsortium mit dem Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen und dem EU-Beihilferecht (Verbot verdeckter staatlicher Subventionen für private Projekte) vereinbar ist? Wurde auch geprüft, ob der Deal zur Beihilfe-Prüfung bei der EU-Kommission angemeldet werden muss?

Ein weiteres Thema sind die Setzungen des Gebäudes und deren Auswirkungen auf die benachbarten Bahngleise/-bauwerke. Alarmwerte wurden bereits überschritten und die Bauaufsicht hat die Genehmigung zum Weiterbau so lange ausgesetzt, bis Kompensationsmaßnahmen ergriffen worden sind. Wie soll verhindert werden, dass es bei einem Weiterbau nicht erneut zu einer Überschreitung der Alarmwerte kommt? Wurde darüber verhandelt, wie die FHH als mögliche Teileigentümerin vor Schadensersatzansprüchen bei einer Gefährdung des Bahnverkehrs freigehalten wird?

Was hat bei den Verhandlungen dazu geführt, den Elbtower von 245 auf rund 200 Meter zu kürzen? Wer hat den Anstoß für einen etwas kürzeren Elbtower gegeben? Welchen Zusammenhang gibt es zwischen der Last bzw. Belastung durch einen 245 Meter hohen Elbtower und der Gefahr der Absackung der Bahngleise/-bauwerke?

Wurde geprüft, den Elbtower bei der bisher erreichten Höhe zu belassen und ressourcenschonend umzuplanen?

Zur Überprüfung der Vorgänge ist eine Akteneinsicht bzw. -vorlage für die Bürgerschaft gemäß Artikel 30 der Hamburgischen Verfassung erforderlich.

Die Bürgerschaft möge vor diesem Hintergrund beschließen:

Der Senat möge der Bürgerschaft unverzüglich sämtliche Akten, Vorgänge, Telefonnotizen, E-Mails, Vermerke, Verträge und sonstige Unterlagen sämtlicher Behörden, Dienststellen, der HafenCity GmbH, öffentlicher und privater Unternehmen sowie der jeweiligen externen Rechtsberatungen vorlegen, die im Zusammenhang stehen

- mit der Ermittlung der Flächenbedarfe des Naturkundemuseums (Ausstellung, Labor, Büros, Archiv)
- mit der Auswahl und Prüfung von möglichen Standorten außerhalb des Elbtowers für das Naturkundemuseum
- mit der Auswahl des Elbtowers als Standort für das Naturkundemuseum
- mit der Prüfung der Wirtschaftlichkeit einer Realisierung des Naturkundemuseums an den verschiedenen Standorten
- mit der Prüfung der Wirtschaftlichkeit bei Ausübung des Wiederkaufsrechts am Elbtower und der öffentlichen Ausschreibung eines Auftrags zum Bau eines schlüsselfertigen Naturkundemuseums
- mit der Entscheidungsvorlage für ein Teileigentum am Elbtower für das Naturkundemuseum
- mit der Entscheidung, den Elbtower von 245 Meter auf 200 Meter zu kürzen
- mit der Ermittlung des Kaufpreises und den Verhandlungen über den Kaufpreis für das Teileigentum
- mit der Prüfung der Bereitstellung der finanziellen Mittel für den Erwerb des Teileigentums in Abwägung zu anderen finanziellen Bedarfen der Stadt (z.B. im sozialen Bereich)
- mit der Verwendung von Mitteln dem Sondervermögen nach dem Länder- und Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz (LuKIFG)

- mit der Kommunikation mit dem Insolvenzverwalter und anderen Akteur*innen bei der Suche nach einer Lösung für das weitere Vorgehen
- mit der Kommunikation mit dem Insolvenzverwalter und dem potentiellen Investor Dieter Becken bzw. dem Konsortium
- mit der Kommunikation mit Klaus-Michael Kühne über die geplante Oper und etwaige Verbindungen zum Naturkundemuseum
- mit der Kommunikation zwischen dem Ersten Bürgermeister und Olaf Scholz, der nach Aussagen von Herrn Tschentscher diesen Teilankauf des Elbtower begrüße
- mit der Kommunikation zu Fragen der Sicherheit des Bahnverkehrs an den Elbbrücken mit dem Eisenbahn-Bundesamt, der Deutschen Bahn AG und ihren Tochtergesellschaften und der Hamburger Hochbahn AG.

Die Aktenvorlage muss so zeitnah erfolgen, dass Einsichtnahme und Prüfung möglich sind, bevor die Bürgerschaft eine finale Entscheidung zu treffen hat.